



Elmaida in ihrem Zimmer im Krankenhaus. Sie freut sich über die vielen Geschenke, die ihr auch ein bisschen Ablenkung verschaffen sollen.

# „Es ist so ein Glück, dass Elmaida hier geholfen wird“

Von unserer Redaktionsmitglied  
Iris Diessner

Einen ganz besonderen Besuch hatte die kleine krebskranke Elmaida aus dem Kosovo in den vergangenen Wochen. Mama und Papa sind gekommen.

**MALCHIN.** „Leider musste Elmaida im Krankenhaus bleiben.“ Skender Morina hebt bedauernd die Hände. Elmaidas Mama sei natürlich mit in der Klinik geblieben.

Die Eltern des kleinen Mädchens sind nämlich seit Weihnachten in Deutschland, um ihre kranke Tochter zu besuchen. Zur Erinnerung: Das sechsjährige Mädchen, das im Kosovo zu Hause ist, leidet an einer besonders aggressiven Art von Blutkrebs. Weil in ihrer Heimat die Spezialbehandlung nicht möglich ist, kam Elmaida mit Hilfe des Sozialwerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin und vieler anderer Partner nach Deutschland. Hier wird sie seit September in der Rostocker Uni-Klinik behandelt (der Nordkurier berichtete).

Klar sei es eine Riesen-Freude für Elmaida gewesen, als ihre Eltern zu Besuch kamen. „Und auch wir haben uns ganz doll gefreut, unsere Kleine endlich wieder zu sehen“, erzählt ihr Papa Fadil Morina. Es sei den Eltern ganz schwer gefallen, sich von ihrer jüngsten Tochter zu trennen. „Aber für uns ist es

so ein Glück, dass Elmaida hier geholfen wird, wir sind so dankbar all denen, die das ermöglicht haben“, sagt er weiter. Und dabei wendet er sich an Rica Düde-Grandke vom Familienzentrum des Sozialwerkes. Er weiß, wieviel sie unternommen hat, um das alles zu ermöglichen. Ungezählte Telefonate mit Botenschaften, Fluggesellschaften und nicht zuletzt mit dem Klinikum hat sie geführt.

„Sie hat uns viel geholfen“, sagt auch Elmaidas Großonkel Skender, der schon seit Jahren mit seiner Familie in Malchin lebt. Er hält den Kontakt mit der Familie im Kosovo und auch mit den Ärzten in Rostock. „Wenn die Familie zusammenhält, sich gegenseitig hilft, das ist schließlich normal, aber dass von eigentlich fremden Menschen soviel kommt, das ist wunderbar“, meint er. Er weiß von den vielen Spenden, die mittlerweile für Elmaidas Behandlung auf das Konto des Sozialwerkes gezahlt wurden. Er kennt die Aktionen von Schülern der Lindenschule, die auf dem Markt Kuchen und Spielzeug verkauft haben.

Auch eine Schulklasse aus Haltern am See in Nordrhein-Westfalen habe von Elmaidas Schicksal erfahren und sich etwas Besonders ausgedacht, berichtet Rica Düde-Grandke. Die Mädchen und Jungen verkauften im Advent 15 Minuten Zeit. Wie das geht? In einem kleinen Päckchen wa-

ren selbstgebackene Kekse, ein Teebeutel und eine Geschichte eingepackt. Gerade richtig für ein Viertelstündchen Mußezeit. Mehr als 260 Euro haben die Kinder so zusammenbekommen. Auch die Jugend in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde habe unter sich noch einmal gesammelt. 100 Euro sind es geworden. So ist das Konto mittlerweile auf 4180 Euro angewachsen, weiß Rica Düde-Grandke. Es seien ganz viele kleine Spenden darunter. Ein Teil des Geldes wurde bereits an die Universitätsmedizin in Rostock übergeben.

Mittlerweile hat Elmaida fünf Zyklen Chemotherapie hinter sich. Das sei der Kleinen nicht leicht gefallen, weiß ihr Großonkel Skender. „Ich habe versucht, ihr die Angst zu nehmen, aber sie versteht ja noch gar nicht, was da alles mit ihr passiert“, sagt er. Wenn sie zu Besuch in Malchin war, dann hat sich auch ihre Cousine Arlinda öfter mit ihr beschäftigt. „Sie mag gern puzzeln“, erzählt die 18-Jährige. Aber am liebsten würde Elmaida endlich zur Schule gehen. „Sie hat sich doch extra eine so schöne Schultasche ausgesucht“, sagt Papa Fadil.

## Kontakt zur Autorin:

i.diessner@nordkurier.de

Spendenkonto:

Kontonummer 510008062

BLZ 15050200

Verwendungszweck: Elmaida